

Barrierefreie Webseiten

Barrierefreie Webseiten lassen sich ohne Computermouse bedienen, passen sich individuellen Browsereinstellungen an oder können mithilfe technischer Hilfsmittel vorgelesen werden – aber nur, wenn sie entsprechend gestaltet sind.

Was ist digitale Barrierefreiheit?

Digitale Barrierefreiheit bedeutet, dass digitale Angebote für alle Menschen nutzbar sind. Menschen, ob mit oder ohne Behinderungen, nutzen Webseiten unterschiedlich und nehmen sie auch individuell anders wahr.

Ab 2025 Pflicht für Onlinehandel

Unternehmen, die sich bereits jetzt mit dem Thema Barrierefreiheit beschäftigen, haben bis 28. Juni 2025 einen guten zeitlichen Puffer, denn dann muss der Onlinehandel barrierefrei sein.

Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) sieht eine Marktüberwachungsbehörde vor, die – nach entsprechenden Fristen – anordnen kann, den Verkauf von Dienstleistungen oder Produkten über den Onlinehandel zu untersagen.

Es gibt zwar Ausnahmen, zum Beispiel für Kleinstunternehmen, aber langfristig lohnt sich die Investition für alle Webseitenbetreibende.

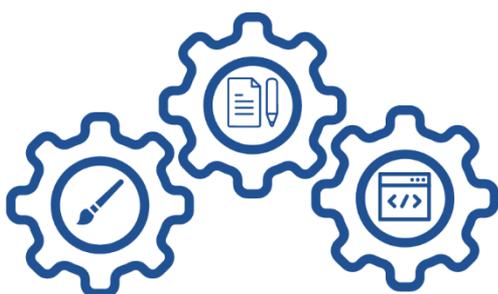
Suchmaschinenoptimierung inklusive

Übrigens werden Webseiten leichter durch Suchmaschinen gefunden, wenn Alternativtexte die Inhalte von Grafiken, Bildern oder Logos im Hintergrund beschreiben und Texte technisch und inhaltlich gut strukturiert und leicht formuliert sind.

Vorteile für alle

Barrierefreiheit und Usability – also die Bedienerfreundlichkeit – gehen Hand in Hand. Hier ein paar einfache Beispiele:

- Kontrastreiche Inhalte helfen Menschen, die nicht (mehr) gut sehen, aber auch Handy-nutzenden bei Sonnenschein.
- Videos mit Untertitelung können von Menschen ohne Hörvermögen verstanden werden, aber auch von Pendelnden ohne Kopfhörer in der Bahn.
- Sprachassistenten wie Alexa oder Siri können technisch gut strukturierte Texte vorlesen.
- Klare Bestellprozesse und verständliche Fehlermeldungen helfen allen Menschen!



Nicht nur eine Frage der Technik

Professionelle Webseiten sind ein Zusammenspiel von Gestaltung (von „welche Farben und Schriftarten werden verwendet“ bis hin zur „Nutzerführung“), Redaktion (Menschen, die Texte schreiben und Bilder auswählen) und Technik (beispielsweise Programmierung des Online-Shops).

Nur wenn alle drei Bereiche wie Zahnräder ineinandergreifen, kann eine Webseite barrierefrei sein und dauerhaft bleiben.

Wer Barrierefreiheit von Anfang an mitdenkt,
erspart sich am Ende viel Arbeit.

Schnelle Checkliste für barrierefreie Webseiten

Die Liste richtet sich an privatwirtschaftliche Webseiten, die erste Schritte in Richtung Barrierefreiheit gehen möchten – nicht an öffentliche Stellen, die striktere Vorgaben haben.



Gestaltung

- Kontrastreiche Inhalte, lesbare Schriftarten (serifenarm) nutzen.
- Inhalte müssen auch ohne Farbwahrnehmung verständlich sein.
- Texte, Grafiken, Navigation etc. müssen in der Größe veränderbar sein.
- Möglichst große Schaltflächen und Grafiken mit klarer Beschriftung verwenden.
- Keine flackernden oder blinkende Inhalte erzeugen.
- Vorhersehbare Navigation und Abläufe (beispielsweise bei Bestellvorgängen) anbieten.

Redaktion

- Texte so leicht verständlich wie möglich verfassen.
- Bilder, Grafiken, Logos etc. haben eine Textalternative oder sind als „dekorativ“ ausgezeichnet.
- Videos haben eine Audiodeskription und sind Untertitelt.
- Akustische Inhalte (beispielsweise Podcasts) haben eine Transkription.
- Alle digitalen Berührungspunkte (wie PDF oder E-Mail) zu Nutzenden sind barrierefrei (Mehr Beispiele finden Sie im REHADAT-kompakt „Digitale Barrierefreiheit“).

Technik

- HTML (die „Sprache des Internets“) semantisch richtig nutzen (Beispielsweise sind Überschriften in der hierarchisch richtigen Reihenfolge gesetzt, Aufzählungen entsprechend markiert, Tabellen beschriftet).
- Strukturelemente in HTML5 (<header>, <main>, <footer> etc.) anwenden.
- Alle Gerätegrößen und Browsereinstellungen unterstützen.
- Alleinige Tastaturbedienbarkeit gewährleisten (inkl. gut sichtbarem Tastaturfokus).
- Formularfelder im Quellcode aussagefähig beschriften und in einer sinnvollen Reihenfolge sortieren; Fehlermeldungen in Formularen sind klar beschrieben und leicht zu beheben.
- Genug Zeit für Formular-Eingaben geben (idealerweise keine Zeitbeschränkung).
- Attribute für assistive Technologien (aria-label, aria-controls, aria-expanded etc.) nutzen.

Gut informiert mit REHADAT



Recht auf digitale Teilhabe
→ [REHADAT-Talentplus](#)



Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG)
→ [REHADAT-Recht](#)



Dienstleister und Beratung
→ [REHADAT-Adressen](#)



Barrierefreies Webdesign
→ [REHADAT-Literatur](#)

